



Carla Winter wurde 1998 in Bensheim (Südhessen) geboren. Seit dem Wintersemester 2017/18 studiert sie Violine an der Musikhochschule Lübeck in der Klasse von Prof. Elisabeth Weber. Weitere wichtige Impulse erhielt sie im Unterricht bei Dimitter Ivanov, dem Konzertmeister des Frankfurter Opern- und Museums-orchesters, sowie auf Meisterkursen u.a. bei Prof. Ulf Schneider, Rainer Sonne, Prof. Elisabeth Kufferath und Prof. Gerhard Schulz. Solistisch trat sie bereits mit dem Landesjugendsinfonieorchester Hessen, dem Colle-

gium Musicum Bergstraße und dem Harleshäuser Kammerorchester auf. Außerdem ist sie Bundespreisträgerin des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ und gewann 2017 beim Mendelssohn-Wettbewerb Frankfurt einen 1. Preis sowie den Sonderpreis für die beste Interpretation eines Werkes von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Orchestererfahrung sammelte sie als langjähriges Mitglied und Konzertmeisterin im Landesjugendsinfonieorchester Hessen, darüber hinaus spielte sie u.a. in der Jungen Norddeutschen Philharmonie und absolvierte 2020 erfolgreich das Probespiel für die Junge Deutsche Philharmonie. Aktuell spielt sie als Akademistin im Orchester des Staatstheaters Kassel.



Karina Tschirner wurde 2000 in Brunsbüttel geboren. Sie wuchs in Meldorf auf und ging dort zur Schule. 2015 begann sie das Studium am Institut für Schulbegleitende Musikausbildung an der Musikhochschule Lübeck. Orchestererfahrung sammelte sie in zahlreichen Jugendorchestern wie der jungen norddeutschen Philharmonie und dem NDR-Jugendsinfonieorchester. Seit April 2018 studiert sie Kontrabass an der Musikhochschule Lübeck bei Prof. Jörg Linowitzki.



Aaron Schuirmann wurde 1998 in Henstedt-Ulzburg geboren und wuchs in Alveslohe auf. Seinen ersten Fagottunterricht erhielt er im Alter von sieben Jahren bei Katja Krüger. 2016 begann er sein Studium an der Musikhochschule Lübeck mit Hauptfach Fagott in der Klasse von Prof. Pierre Martens. Nach dem Abschluss seines Bachelors im Februar 2021 setzte er sein Studium im Master of Music an derselben Hochschule fort. Er ist regelmäßig als Kammermusiker aktiv und seit 2017 Mitglied des ensemble reflektor sowie seit 2019

Stipendiat der Stiftung Live Music Now Lübeck. Orchestererfahrung sammelte er innerhalb zahlreicher Klangkörper, wie beispielsweise dem Gustav Mahler Jugendorchester, dem Schleswig-Holstein Festivalorchester, der jungen norddeutschen philharmonie und der Hamburger Camerata. Seit Oktober 2021 ist er zudem Mitglied der Orchesterakademie des Philharmonischen Orchesters der Hansestadt Lübeck.

Lübecker Kammerorchester

Samstag, 20. November 2021, 19:30 Uhr, Musikhochschule Lübeck

Peter Tschaikowski (1840–1893):
Hamlet-Ouverture op. 67

Giovanni Bottesini (1821–1889):
Gran Duo Concertante

für Violine, Kontrabass und Orchester

Carl Maria von Weber (1786–1826):
Andante e Rondo ungarese

für Fagott und Orchester

Peter Tschaikowski:
Francesca da Rimini op. 32

Violine: Carla Winter

Kontrabass: Karina Tschirner

Fagott: Aaron Schuirmann

Dirigent: Bruno Merse

Peter Tschaikowski (1840–1893): Hamlet-Ouvertüre

Bereits seit den 1870er Jahren spielte Peter Tschaikowski nach einer Anregung durch seinen Bruder Modest mit der Idee, ein Werk auf der Grundlage von Shakespeares „Hamlet“ zu schreiben. Er versuchte zunächst, ein symphonisches Gedicht zu komponieren, verwarf diese Idee aber recht schnell. Erst 1888 nahm er das Thema wieder auf, als er gebeten wurde, eine Bühnenmusik zum 3. Akt von „Hamlet“ für eine Wohltätigkeitsveranstaltung der Großherzogin Mariya Pavlova in St. Petersburg zu komponieren. Kurze Zeit später wurde die geplante Aufführung wieder abgesagt. Trotzdem komponierte Tschaikowski im Sommer 1888 die Ouvertüre-Fantasie. Tschaikowski versuchte darin nicht, die Geschichte von Hamlet in Töne zu fassen, sondern komponierte ein Charakterportrait, das die Atmosphäre und die emotionalen Zustände der Hauptpersonen beschreibt. Die Ouvertüre steht in einer freieren Sonatenform mit einer langsamen Einleitung, die Hamlet charakterisiert. Im darauf folgenden Allegro Vivace sticht vor allem das 2. Thema heraus, das von der Oboe vorgetragen wird, und in dem Hamlets Geliebte, Ophelia, in Töne gefasst wurde.

Giovanni Bottesini (1821–1889): Gran Duo Concertante

Giovanni Bottesini stammte aus einer Musikerfamilie und spielte ab seinem fünften Lebensjahr zunächst Violine und Viola. 1835 wollte er an das Konservatorium in Mailand, doch dort waren nur noch Studienplätze für Fagott und Kontrabass frei. Bottesini lernte in wenigen Wochen Kontrabass und bekam den einen Studienplatz. Bereits 1839 machte er sein Examen und erhielt einen Preis, von dem er einen dreiseitigen Kontrabass kaufte, den er sein Leben lang spielte. Zeitgenossen schätzen seine außerordentliche Agilität, seine Intonation und exquisite Phrasenbildung. „Wie er uns verwirrt durch das Spiel aller Sorten von Melodien in flötenartigen Obertönen, als hätte er hundert Nachtigallen in seinem Kontrabass.“ (Hugh Reginald Haweis, 1888)

Seine Karriere als Kontrabassist, Dirigent und Komponist ließ ihn durch die ganze Welt ziehen. Als Dirigent leitete er u.a. die Uraufführung von Verdis Aida, da er 1871 bis 1877 das Opernorchester von Kairo leitete. Bottesini komponierte selbst mindestens 13 Opern und diverse Werke für sein Instrument sowie Kammermusiken. Das Gran Duo, in das seine Opernerfahrungen eingeflossen sind, komponierte Bottesini vermutlich während seiner Studienzeit zunächst für zwei Kontrabässe und Orchester. Einen entsprechenden Basskollegen hatte Bottesini in seinem Lehrer Luigi Rossi und in seinem Freund Luigi Arpesani. Später bearbeitete der Paganini-Schüler Ernesto Camillo Sivori das Werk für Violine und Bass, um es mit Bottesini auf gemeinsamen Konzert-Tourneen aufzuführen. Die einsätzig komponierte erinnert an eine Opern-Szene mit einer deklamatorischen Einleitung und rhapsodischen Solos sowie einer bel canto-Arie. Die technischen Anforderungen sind für beide Spieler vielfältig, virtuose und lyrische Stellen wechseln sich ab. Vor allem erstaunt auch heute noch, wie gut der Kontrabass mit einer Violine konkurrieren kann.

Carl Maria von Weber (1786–1826): Andante e Rondo ungarese

Für seinen Bratsche spielenden Bruder Fritz komponierte Carl Maria von Weber 1809 zwei konzertante Sätze. 1813 folgte eine Bearbeitung für Fagott und Orchester, bei der der Solopart nach Webers eigenen Angaben „gänzlich umgeschmolzen“ wurde. Die Uraufführung der Fagott-Fassung erfolgte durch Webers langjährigen Freund Georg Friedrich Brandt in Prag. Über das Konzert schrieb Weber in seinem Tagebuch: „Abends Brandts Concert - er blies das neue Ungarische recht brav mit grossem Beyfall, es gieng alles gut und machte Effekt.“ Das Andante ist eine Variationenfolge, in der das schwermütige Thema vom Soloinstrument vorgestellt und virtuos variierend umspielt wird. Zwischensätze des Orchesters trennen die Variationen deutlich voneinander. Das Allegretto ungarese steht in Rondoform und ist ein bunter Wechsel von Couplets und klanglich veränderten Refrains. Bis heute ist es ein Bravourstück für Fagottisten, da in Beweglichkeit, Tonumfang und Klangformung die Möglichkeiten des Fagotts fast vollständig ausgereizt werden.

Peter Tschaikowski (1840–1893): Francesca da Rimini op. 32

Tschaikowski fuhr im Sommer 1876 mit der Bahn von Lyon nach Bayreuth, um die Uraufführung von Wagners „Ring“ anzuhören. Auf dieser Fahrt las Tschaikowski den 5. Gesang des „Inferno“ aus Dantes „Göttlicher Kommödie“. Schon seit Längerem hatte sich Tschaikowski für diese Geschichte interessiert, die tatsächlich 1285 in Rimini geschehen ist. Nach seiner Rückkehr komponierte Tschaikowski darüber eine sinfonische Fantasie.

Tschaikowski schrieb ein detailliertes Programm in sein Manuskript: Dante beschreibt, wie er den 2. Kreis der Hölle betritt. Von den Wänden klingen Schreie der Verzweiflung. In der Dunkelheit braust ein Sturm, heftige höllische Wirbel tragen die gepeinigten Seelen davon. Dante weist auf Francesca und Paolo, die in einer Umarmung verschlossen sind. Er fragt sie, wofür sie bestraft werden. Francesca antwortet ihm: Sie liebte Paolo, wurde aber gegen ihren Willen gezwungen, Paolos gehassten Bruder zu heiraten, den buckeligen Herrscher von Rimini. Trotz seiner heftigen Eifersucht schaffte er es nicht, Paolo aus dem Herzen von Francesca zu vertreiben. Eines Tages lasen Francesca und Paolo zusammen die Geschichte von Lanzelot. Am Ende der Geschichte umarmten sie sich erstmalig. In diesem Moment kehrte Francescas Mann unerwartet zurück und tötete sie beide in rasender Wut. Nach dieser Erzählung werden Francesca und Paolo vom Wirbelwind ergriffen und fortgerissen.

Tschaikowski komponierte im ersten Teil die Hölle und die Qualen der Verdammten effektiv mit chromatischen Themen und ostinatoartigen Steigerungen. Im Più mosso folgt ein Klagegeschrei und im Allegro vivo eine furiose Darstellung des Höllensturms. Im Mittelteil (Andante cantabile) schildert Tschaikowski die Liebe Francescas und Paolos in Klarinette und Streichern. Hörnerklänge künden das Nahen des Herrn von Rimini, Francescas Gatten, an. Der Mittelteil endet in einer Katastrophe, worauf der erste Teil in komprimierter Form wiederholt wird.

Susanne Zarnkow

Das **Lübecker Kammerorchester** hat sich seit seiner Gründung 1996 zu einem ausgewachsenen Sinfonieorchester entwickelt. Es vereint professionelle Musiker und ambitionierte Amateure in der Freude an anspruchsvoller Musikausübung und bereichert das Kulturleben Lübecks und seiner weiteren Umgebung durch sinfonische Konzerte. Im Mai 2012 sowie im Mai 2014 konzertierte das Lübecker Kammerorchester in kleinerer Besetzung gemeinsam mit dem französischen *Orchestre impromptu* mit großem Erfolg in Paris. Im August 2013 erfolgte der Gegenbesuch in Lübeck. Ende 2012 haben Musiker des Orchesters das *Orchestre impromptu* bei einer Tournee mit neun Konzerten in Shanghai und Umgebung unterstützt.

Mit der Musikhochschule Lübeck besteht seit Herbst 2016 eine mehrjährige Kooperation, die für eine wechselseitige Unterstützung der musikalischen Arbeit und die Ausweitung des kulturellen Angebotes in Lübeck stehen soll. Die Studierenden der Musikhochschule erhalten die Gelegenheit, als Dirigent, Komponist oder als Instrumental- und Gesangssolist praktische Erfahrung in der Arbeit mit einem Sinfonieorchester zu sammeln und zu vertiefen. Die Konzerte werden als Gemeinschaftsprojekt erarbeitet und abschließend in der Musikhochschule Lübeck öffentlich aufgeführt.

Das Repertoire des Lübecker Kammerorchesters reicht von klassischen bis zu zeitgenössischen Werken. Bei Solokonzerten arbeitet es mit namhaften Solisten zusammen. Chefdirigent des Orchesters ist Bruno Merse.



Bruno Merse begann seine musikalische Karriere als Konzertmeister der Brandenburger Symphoniker und absolvierte gleichzeitig ein Dirigierstudium in Leipzig. Von 2010 bis 2016 war er Assistent von Jeffrey Tate bei den Symphonikern Hamburg, wo er seit 2006 auch die Position des 1. Solobratschers inne hat. Er steht regelmäßig am Pult der Symphoniker Hamburg und anderer deutscher Orchester wie den Stuttgarter Philharmonikern und der Südwestfälischen Philharmonie. Mit der Belgrader Philharmonie verbindet ihn seit 2017

eine kontinuierliche Zusammenarbeit. Bruno Merse leitete Viktor Ullmanns „Der Kaiser von Atlantis“ in der Opera stabile der Hamburgischen Staatsoper und in der Laeiszhalle Mozarts „Der Schauspieldirektor“ sowie „Bastien und Bastienne“ mit den Symphonikern Hamburg. Im Jahr 2011 war er Stipendiat der Musikstiftung der Hamburger Sparkasse und er produzierte gemeinsam mit den Symphonikern Hamburg eine CD mit Werken von Wolf Kerschek. Er wurde wiederholt nach China eingeladen, wo er u.a. mit den Orchestern der Metropolen Shanghai, Hangzhou und Tienjin arbeitete. Als Leiter der Jungen Symphoniker Hamburg verbindet ihn inzwischen eine mehrjährige Zusammenarbeit mit der Choreographin Kristina Borbelyova vom Hamburg Ballett, mit der er die Produktionen „Belkis, Königin von Saaba“ und „Ovid“ realisierte. Sein ganzer Stolz ist allerdings das Lübecker Kammerorchester: Es hat sich unter seiner Leitung in den letzten Jahren zu einem integralen Bestandteil der klassischen Musik in der Hansestadt entwickelt, dies insbesondere durch die vertrauensvolle Kooperation mit der Musikhochschule Lübeck.

Unser besonderer Dank gilt allen Förderern, die unsere musikalische Arbeit unterstützen.

Wir arbeiten unentgeltlich für das LKO. Die Realisierung unserer musikalischen Projekte benötigt einen gesunden finanziellen Rückhalt, da Notenmaterial, Werbung u.v.a.m. immer mit erheblichen Kosten verbunden sind. Als gemeinnützig anerkannter Verein dürfen wir Spendenbescheinigungen ausstellen. Fördern Sie uns. Verbinden Sie sich mit unserer Begeisterung und Liebe zur Musik. Wir freuen uns über Ihr Interesse.

Lübecker Kammerorchester e.V.

IBAN: DE25 8306 5408 0004 6965 30 BIC: GENODEF1SLR

Es besteht die Möglichkeit, Fördermitglied unseres Orchesters zu werden. Sollten Sie dies wünschen, wenden Sie sich bitte an eines unserer Vorstandsmitglieder (siehe Homepage: www.luebeckerkammerorchester.de).

Wir freuen uns zudem über weitere Mitspieler.

Interessierte Instrumentalisten können sich melden bei

Jochen Fischer	Violinen	0451-140 33 71
Bettina Adam	Bratschen	0451-744 41
Dieter Brossmann	Celli, Bässe	0451-89 84 89
Hagen Sommerfeldt	Blechbläser, Schlagzeug	0451-641 98
Stefan Dickmann	Holzbläser	040-64 41 97 75

Unser nächstes Konzert in Lübeck findet am **19. März 2022** im Großen Saal der Musikhochschule Lübeck statt. Wir freuen uns auf Sie.

Wenn Sie über unsere Konzerte per e-Mail informiert werden möchten, fragen Sie an der Abendkasse nach oder senden Sie uns eine Mail: www.luebeckerkammerorchester.de/kontakt

Zeitnah zu unseren Konzertterminen finden Sie das Programmheft auf unserer Homepage.